

Sohrauer Stadtblatt

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

Wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1.40 M.,
bei allen Verkauften 1.50 M.

Druck und Verlag:

P. Danold's Stadtdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Danold.

Anzeigen-Preis:

Für die einseitige Beilage ober dem Raum 60 Pf.
Inseraten-Raum bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 7.

Preispr. Nr. 49.

Sonntag, den 22. Januar 1921.

Preispr. Nr. 49.

43. Jahrg.

Hundschau.

Rundgebung der Reichsregierung
zum 18. Januar.

Berlin, 18. Januar. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Rundgebung erlassen:

Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren, das heilige Verlangen aller Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen fanden hierdurch ihre spätere Erfüllung. Und diese Erfüllung blieb von Dauer. In allen schmerzlichen Verläufen, die uns jetzt durch Krieg und Frieden getroffen haben, ist uns — fast als einziger — das eine großmütigste Erpart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinander gefallen sind. Sie halten aneinander fest. Darüber wollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen deutschen Landesteilen hinüberblicken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem Stammesverwandten Lande getrennt sind, und auf das besonders schwer leidende Österreich, das mit dem Herzen zu uns strebt wie wir zu ihm.

Unsere innere staatliche Einheit will weiter zu erhalten und zu festigen, muß unser aller fester Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen, mehr als gut ist, trennen, in einem find wir alle einig: Grenzen sollen nicht trennen. Die Einheitlichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Bild unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.

Berlin, den 18. Januar 1921.

Der Reichspräsident: Der Reichskanzler.
gez. Ebert. gez. Fehrenbach.

Rundgebung des Generals von Serdt.

Berlin, 18. Januar. Vor 50 Jahren ging auf den einheitlichen Willen der deutschen Stämme das Reich hervor. Kraftvoll war diese Einmütigkeit, die in dem Zusammenwirken der deutschen Massen zum Ausdruck gekommen ist. Gemeinsame Friedensarbeit und gemeinsame Kriegesarbeit haben das Band enger und enger geschmiedet. Heute ist das fest verbundene Heer ein Wahrzeichen der unauf lösbaren Reichseinheit, ein Unterpfand der Zukunft, die nur in Einheit und Einigkeit eine glatte sein wird.

Die Reichsgründungsfeier in Berlin.

Berlin, 19. Januar. Der Tag der Reichsgründung ist in Berlin allenthalben festlich begangen worden. Zu einer eindrucksvollen Rundgebung ordnete sich die Festhandlung der Berliner Universität, in der in ähnlicher Weise wie in der Handelshochschule und landwirtschaftlichen Hochschule unter Beteiligung von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden in würdiger Form auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde, und dem Gedanken Ausdruck gegeben wurde, daß die deutsche Einheit das beste Symbol für einen neuen Aufstieg Deutschlands aus dieser trüben Zeit sei. Eine besondere Wille erhielten die Feiern durch die Enthüllung von Ehrenkreuzen für die im Kriege gefallenen Studenten. In sämtlichen Berliner Schulen wurde gleichfalls durch kurze Feiern der Jugend eindrucksvoll die Bedeutung dieses Tages vor Augen geführt. Im Reichswissenschaften wies General von Serdt mit markanten Worten darauf hin, daß die junge Wehrmacht ein Wahrzeichen der unauf lösbaren Reichseinheit sein müsse. Admiral Behne sprach in ähnlicher Weise für die Admiralschule. Das Wachregiment Berlin feierte den Tag durch einen Festgottesdienst,

danach versammelte es sich in der Kaserne Moabit, wo Reichswissenschaften die Ehre eine Ansprache hielt, die in einem Hoch auf die Reichswehr ausklang.

Kirchliche Gedenktage.

Potsdam, 19. Januar. In der Garnisonkirche fand gestern eine Gedenktage an die Reichsgründung statt, die der Nationalverband deutscher Offiziere in Gemeinschaft mit den Ortsgruppen des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten des deutschen Offiziersbundes und des Reichskriegsverbandes veranstaltete. Der Feiler wohnten die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, sowie Prinz August Wilhelm mit seinem Sohne, das Prinzenpaar Oskar und Friedrich-Siegismund und die Prinzessin Viktoria-Margarete Kurfürst. Ueber dem Altar war die schlichte Feldaltar-Decke gebreitet, die vor 50 Jahren bei der Gottesdienstfeier in Versailles den Altar des dortigen Spiegelsaalcs deckte.

Der Verrat am Kaiser.

In einem längeren Artikel in der Londoner Wochenschrift „The Daily Express“ beschreibt Lady Dora Denick die ersten Tage des kaiserlichen Aufenthaltes in Amerongen. Kaiser Wilhelm fand dort Aufnahme angeblich als Haupt eines Odins, dem Graf Denick angrah. Die Automobilfahrt nach dem Schloß verlief in Stillschweigen. Nach der Ankunft im Schloß nahm der Kaiser eine Tasse Tee zu sich und wurde dann gesprächig. Nur einen Namen nannte er mit einem gewissen Vorwurf. Er sagte: Prinz Max hat mich hintergangen. Der Prinz habe ihm abgeraten nach Berlin zurückzukehren und habe ihm telegraphisch mitgeteilt, daß auf der Straße Blut fließe und daß des Kaisers Kommen ausgeschlossen sei. Das seien Täuschungen gewesen, um ihn im kaiserlichen Augenblick fern zu halten. Was dem Kaiser rätselhaft schied, war der Umstand, daß Deutschland, das scheinbar so sehr auf ihn angewiesen war, genötigt war, den Kaiser gehen zu lassen, ohne einen Finger zu rühren, um ihn zurückzubringen.

Der Kronprinz über seine Zukunft.

Die „Deutsche Wochenschrift“ für die Niederlande“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem Kronprinzen, worin dieser erklärte, er würde gern nach Deutschland zurückkehren, um dort am Wiederaufbau seines Vaterlandes mitzuarbeiten, aber er sehe ein, daß es nicht gehe. „Die vielen Feinde“, sagte der Kronprinz, „die ich in Deutschland und im Auslande habe, würden in jeder Tat, die andere begehen und von der ich vielleicht überhaupt nichts weiß, mein Werk stören. Daraus könnte Unruhe entstehen, und unser Vaterland braucht Ruhe, um sich wider hinaufzuarbeiten. Meine Frau bleibt in Deutschland, um die Erziehung der Kinder zu leiten, aus denen tüchtige und brauchbare Menschen gemacht werden sollen. Zu seinen Eltern nach Doorn könne er auch nicht gehen, weil das den Verdacht erwecken würde, daß er und sein Vater zusammen konspirieren. Auf die Frage, warum der Kronprinz sich nicht ein Landgut kauft, sagte der Kronprinz: „Wo soll ich das Geld dazu hernehmen? Ich bin arm, und dazu kommt der schlechte Stand der Valuta.“

Rußland demobilisiert nicht!

London, 18. Januar. Wie „Daily Telegraph“ berichtet, sind laut Berichten, die bei den maßgebenden militärischen Kreisen eingetroffen sind, keine Anzeichen dafür vorhanden, die auf eine Demobilisierung der Roten Truppen schließen lassen. Im Gegenteil beschäufte man sich in Moskau eifrig mit der Organisation der Truppen, die gegen die weißen Nachbarn Rußlands bestimmt sind.

Ein Versöhnungsplan Briand's?

Paris, 19. Januar. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß Briand in der französischen Politik eine Ausbesserung in der Richtung einer allgemeinen Versöhnung Europas, des Friedens und des Wiederaufbaues, der Ordnung und der Arbeit vornehmen will.

Genf, 20. Januar. „Matin“ meldet, daß das neue Kabinett sich für den Weg der Verhandlungen mit Deutschland entschieden habe. Das „Journal des Debats“ meldet, daß das neue Kabinett die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland vertagt habe bis zum Abschluß der Brüsseler Verhandlungen mit Deutschland. Daraus zufolge findet die neue Brüsseler Konferenz am 3. Februar statt.

Oberschlesien.

Deutscher Protest gegen das Abstimmungs-komit.

Berlin, 19. Januar. Die deutsche Regierung hat gegen die von der Interalliierten Kommission in Oppeln erlassenen Vorschriften für die Volksabstimmung in Oberschlesien bei der Volksabstimmung und den Regierungen in Paris, London und Rom einen eingehenden begründeten Einspruch erhoben. Die Note ist heute den genannten Stellen übergeben worden.

Für Oberschlesien.

Berlin, 19. Januar. Im Reichstag ist von selten des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen Partei folgende gemeinsame Interpellation eingebracht worden:

„Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in Oberschlesien herbeizuführen, der durch die Ansammlung polnischer Truppen an der ober-schlesischen Grenze geschaffenen Gefahr zu begegnen und die in dem Abstimmungsgebiet für Oberschlesien enthaltene Bevölkerung der deutschen Abstimmungsberechtigten zu besitzigen?“

216 000 Abstimmungs-berechtigte.

Breslau, 18. Januar. Zur Abstimmung in Oberschlesien haben sich innerhalb der Reichsgebiete 216 000 Abstimmungs-berechtigte gemeldet. Zu ihrer Beförderung nach dem Abstimmungsgebiet hat der Reichsverkehrsminister 210 Eisenbahnzüge zur Verfügung gestellt.

Der Abstimmungstermin.

Genf, 19. Januar. Nach einer Pariser Meldung von Mittwoch früh soll die Bekanntgabe des Termins der ober-schlesischen Abstimmung erst nach der Ministerzusammenkunft in Paris erfolgen.

Oppeln, 18. Januar. Von interalliierten Seite wird mitgeteilt, daß eine Verlängerung der Fristen, die im Abstimmungsreglement vorgesehen sind, nicht zu erwarten ist. Das vorliegende Abstimmungsreglement, so wird erklärt, ist unabänderlich. Ebenso ist unannehmend, daß die Abstimmung am 13. März stattfinden soll. Der Volksrat in Paris wird den Termin festlegen, und dieser wird von Oppeln aus bekanntgegeben werden, ehe die französische Presse ihn erhält.

Brüssel, 18. Januar. Zu der Setzungs-meldung, daß zwischen dem französischen Oberkommando, der Interalliierten Kommission und der polnischen Heeresleitung ein Operationsplan für den Fall eines polnischen Einmarsches in Oberschlesien ausgearbeitet sei, wird von interalliierten Seite erklärt, daß die Nachricht völlig unrichtig ist. Von interalliierten Seite sind bereits Schritte eingeleitet, um den Urheber der Nachricht zu ermitteln.

Die oberösterreichische Gesellschaft gegen die öffentliche Unfuglichkeit.

Die Unfuglichkeit, die überall in Oberösterreich herrscht, wirkt auch auf die Ausübung der Seelsorge schädlich ein. Die Priester müssen für ihr Leben fürchten, wenn sie zu nachlässigen Verheirathungen gerufen werden. Die Gläubigen sind auch nie sicher, wenn sie frühmorgens in die Kirche gehen wollen, um die hl. Messe zu hören und die hl. Sacramente zu empfangen, oder wenn sie die verschiedenen beliebigen Abendandachten besuchen. Namhafte Vertreter des oberösterreichischen Klerus beider Richtungen haben in einer Eingabe die Interalliierte Kommission in Opatowitz auf diese Missstände aufmerksam gemacht und sie um den Schutz der gefährdeten Seelsorgeinteressen durch Herbeiführung einer größeren Sicherheit angeregt.

Eine echt polnische Antwort.

Ben 19. Januar. Die Antwort der polnischen Regierung auf die deutsche Note über die polnische Militärorganisation in Oberösterreich liegt vor, geht aber auf die von der deutschen Regierung der Vorkriegskonferenz eingebrachten Beweismittel nicht ein, sondern stellt einfach in brüskem Tone die Behauptung auf, daß die Truppenvermehrung in den Garnisonstädten lediglich mit der Demobilisierung zusammenhänge. Die Echtheit der Dokumente über die polnische Kampfbereitschaft vermag aber das polnische Außenministerium trotz der anmaßenden Sprache der Antwort nicht zu bestreiten.

Polales u. Provinzielles.

Sobran O. G., den 21. Januar 1921.

§ (Die Eröffnung der kath. Klein-Kinder-Schule) erfolgt am Montag den 24. d. M., vormittags 8 Uhr. Tag vorher, Sonntag nachmittags 3 Uhr, findet die feierliche Einweihung der für den Kinderort, die katholische Kleinkinderschule und die Tappenzelle neben der Pfingstkapelle städtischerseits neu hergerichteten Räume statt.

§ (Das Oberösterreich. Lehrer-Gesangs-Quartett), das hierorts am Montag den 24. d. M., abends 7 1/2 Uhr im Proh'schen Saale auftritt, wird aus einer Fülle geselliger und musikalischer Stüke in künstlerischer Form dargeboten. Das Quartett hat Abt., wo es bisher auftrat, großen Beifall erzielt. Die meisten an dieser Stelle aus dem gerühmten Abend alle Freunde der edlen Gesangs- und Musikkunst noch besonders aufmerksam. Man wolle sich begleiten mit Einladungen versehen, die im Vorverkauf in Jannols' Papierhandlung zu haben sind.

§ (Der nächste Bildungsabend) unseres Volkshochschulvereins, der am kommenden Donnerstag den 27. d. M. stattfindet, verspricht Bedeutungsvoll zu werden, da an ihm der Vorsitzende des Volkshochschulverbandes Oberösterreich, Herr Klubrat Dirker, der eigentliche Träger der Volkshochschulbewegung in Oberösterreich, persönlich erscheint, um nach eigenen Eindrücken und Erfahrungen über das bauliche Volkshochschulwesen zu sprechen. Wir wissen schon heute aus den gewöhnlichen hochinteressanten Vortrag hin.

§ (Beschlagnahmtes Pferd.) Die Kriminalpolizei Kommande hat einen dunkelbraunen, ziemlich kräftigen Wallach, etwa 1,68 m groß, 14 Jahre alt, beschlagnahmt. Beschlagnahmt können das Pferd in Kommande Richterstr. 40 beschlagnahmt.

§ (Der Wandit Jurek erschossen.) Mittwochsabend in der 11. Stunde führte der Hausbesitzer und Händler Wilhelm Hettmann in Klotzsch, daß sich Einbrecher an seinem Geschäftseingange zu schaffen machten. Als er vor die Türe trat, sah er die bekannten und gefährdeten Einbrecher Jablonka und Jurek vor sich, die der Mäuerbande angehören, welche die hiesige Gegend in Angst und Schrecken versetzt und am 4. d. M. in Giesendorf den Bandenführer Wermann ermordet hat. Als die beiden Banditen des Hettmann ansichtig wurden, nahmen sie, lebenslang um sich nicht zu erkennen zu geben, Reißaus. Hettmann rief sie an und ließ ihnen, da sie nicht stehen blieben, nach. Jurek brach von einer Schrotladung in den Rücken getroffen, vor dem Hektor zusammen. Nach etwa 10—15 Minuten gab er seinen Geist auf. Jablonka gelang es zu entkommen, jedoch zeigte nach dem Walde zu fliehende Blutspuren an, daß auch er verwundet wurde. Offenlich gelang bald auch die Festnahme dieses gewalttätigen der Bande, von der der Clubanführer Josef Kunkel bereits am 11. d. M. durch Schußverletzungen unschädlich gemacht wurde.

§ (Dem Kreis-Wohlfahrtsamt Rybnik) ist eine Sendung von 100 Anzeigen zugegangen,

die bestimmungsgemäß nur an Kreisvorsitzende zur Abgabe gelangen sollen. Die Anzeigen, die von guter Qualität sind, können auf dem Kreis-Wohlfahrtsamt beschlagnahmt und für den Preis von 310.— Mark gekauft werden.

§ (Zeitungsverbot.) Abwärts ist das Erscheinen der Klotzschiger Zeitung und des Klotzschiger Tagblattes auf eine Dauer von 15 Tagen seitens der Interalliierten Kommission untersagt worden. Das Verbot erlitt vom 11. bis 26. Januar. Auch der „Oberösterreich.“ ist auf vier Tage verboten worden wegen eines Artikels, in dem von dem „französischen Fremden Korps“ die Rede ist.

§ (Die Schmalzpreise fallen weiter.) Die aus Kolonialwarencartons mitgeteilt wird, hat sich die Preisbildung für amerikanisches Schmalz weiter herabgesetzt, daß dieses jetzt für den Preis von 14 Mark das Pfund verkauft werden kann. In Klotzsch wird das Schmalz seit einigen Tagen zu diesem Preise verkauft.

§ (Neue grausenhafte Gewalttaten der Polen im Kreise Rybnik.) Eine neue inoffizielle Gewalttat hat sich in Klotzsch ereignet. Dort wohnte der Kaufmann und Posthalter Franz Abrahamczyk. Er ist ein aufrechter deutschgläubiger Mann und wird deshalb von den Polen mit ganz besonderem Haß verfolgt. Am 15. Januar 1921 erschien in Klotzsch eine bewaffnete polnische Bande von etwa 30 Mann. Die eine Hälfte drang in die Posthalterei und das Kolonialwarengeschäft des Herrn Abrahamczyk ein. Die Banditen raubten den Geldbestand der Posthalterei, alle Postwertzeichen, zerrißen und zerstörten sämtliche Telegramm- und Telefonleitungen, zerstörten die Apparate und postlichen Formulare und Druckfachen, und dann verließen sie das Kolonialwarengeschäft, nahmen dort Stämme, Seife, Zigarren, Zigaretten, Zelle, Schokolade und den ganzen Restbestand mit. Was sie nicht mitnehmen konnten, warfen sie nieder. Der andere Teil brach in die Gastwirtschaft ein, raubte dort 40000 Mk., Wäsche, Schuh, Kleingüter und Getränke und durchsuchte das ganze Haus nach dem Pfund der Frau Bach, die Johann Blal war. Dieser war im Jahre 1919 in Polen gewesen, hatte die dortigen Verhältnisse kennen gelernt und war seitdem tätig für die deutsche Sache tätig. Deshalb wollten ihn die Polen schon lange festsetzen und schickten nach ihm. Blal war nicht in der Wohnung seiner Einkünfte, wohl aber in der Wohnung des Abrahamczyk, wo er von der polnischen Bande gefangen wurde. Als Johann Blal den Eingekerkerten abführte, schrie er: „Ich verfluchte Donnerwetter haben wir schon lange, weil Du ein Heimkehrer bist!“ In Gesellschaft von Blal brach sich noch ein zweiter Heimkehrer, der glücklicherweise seinen Namen nicht angab, und der deswegen von der Bande nicht verfolgt, sondern nur in den Keller gesperrt wurde. Blal wurde gefesselt und abgeführt, wobei man ihn rief: „Du verfluchte Hund, ich geh' Du nach Polen!“ Vorher wurden die Angehörigen des Abrahamczyk mit vorgehaltener Waffe gezwungen, die Hände hochzuheben und die vorhandenen Geldbeträge herauszugeben. Das Verbot wurde eintreten, darauf Klotzschiten gerufen. Johann Blal wurde am folgenden Tage mittags um 12 Uhr neben dem Friedhof von Klotzsch und Klotzsch in dem Waldhain südlich von Klotzsch tot aufgefunden. Sein Gesicht war von Schmerzensrissen. Die Leiche lag drei Meter tiefe, einen Kolbenstock über die Erde, die Spuren eines Schusses mit einer Wundspange über Nase und Mund, der rechte Arm war gekrümmt, der Kopf zeigte eine Schußverletzung. Blal lag mit dem Gesicht nach unten auf der Erde. Der 11-jährige, die Bräutigam, Uhr und Wertgegenstände waren geraubt. Es kann sonach keinem Zweifel unterliegen, daß Blal in beständiger Weise ermordet worden ist. Wie die Mörder gewesen sind, ist nicht festzustellen. Man kann die Vermutung hegen, daß es ein Paar war, die von jenseits der Grenze herübergekommen ist. Die Mörder müssen aber mit hiesigen Polen sprechen in Verbindung gestanden haben, denn sie waren mit den örtlichen und persönlichen Verhältnissen in Klotzsch genau vertraut. Sie müssen eigens dazu angestiftet worden sein, den Blal um sein Leben zu bringen; denn nach ihm haben sie gesucht und gefolgt. Sie haben auch die Schmelzmutter, die Tante und die Frau des Abrahamczyk mit Namen genannt. Da es eine polnische Mäuerbande war, geht daraus hervor, daß sie zu der Tante des Abrahamczyk sagten: „Du bist polnisch, Du bist wir nicht, Du brauchst Dich nicht zu fürchten, während die Frau und Schmelzmutter des Abrahamczyk mit Erschrecken bedrohten und antworteten: „Ihr seid Deutsche, wenn Ihr schreit,

so sprengen wir das ganze Haus in die Luft. Wir stehen aus diesem schrecklichen Botschaft, wie derartig das Verlangen der deutschen Regierung war, welche eine wirksame Abwehrung der polnischen Grenze verlangte, und können an die Interalliierte Kommission nur die dringende Bitte richten, bald alle notwendigen Maßregeln zu ergreifen, um den Übertritt derartiger Mäuer und Mörderbanden aus Polen nach Oberösterreich zu verhindern. Es kann in unserem armen gewählten Lande nicht eher Ruhe geben, bis die Interalliierte Kommission nach dieser Richtung ihre Pflicht erfüllt hat.

§ (Beschlagnahmtes Waffenlager.) In Klotzsch wurden bei einem Polenführer durch Schmelzmutterpolizei ein Waffenlager beschlagnahmt und zwar 176 Gewehre, dazu 4 Granat Waffeln in Gewehrpatronen und Handgranaten.

§ (Bombenattentat in Krier.) Am 12. Januar wurde auf das Haus Passbüchel in Krier ein Bombenattentat verübt, wobei sämtliche Fenster zertrümmert, sonst aber niemand verletzt wurde. Es kann wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß diesmal der Haß der Polen sich auf eine bei B. im Dienste stehende Dienstmagd richtete, welche Verheirathung — für die Polen wenig Verzeihliches — über den in den Augen der Polen Mord ab Wegla aus Krier auszusagen wolle. Die Bomben, die vermutlich dieselben sind, die Wegla um sein Leben brachte, ist es aber bannen gelungen, ihr Gemüth durch ihre Gräueltat in Krier noch mehr zu befeuern.

§ (10000 Mark Belohnung für jeden ermittelten Sprengstoffattentäter.) Die polnische in letzter Zeit mit Sprengstoff verübten Attentate, wodurch die Sicherheit der Bevölkerung auf das schwerste gefährdet wird, will der Herr Regierungschef nicht mit allem Mitteln bekämpfen. Er fordert daher jedem, der den Verfall eines Sprengstoffattentates so gar möglich bringt, daß seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, eine Belohnung von 10000 Mark. Solche bei den Attentaten Beschäftigten umgekommen sind, wird die Summe auf 15000 Mark erhöht.

§ (Kriegshütte, 18. Januar. Der Vorführer des Krierbundes des oberösterreichischen Jagdschützen Dr. Hartmann richtete am 26. Dezember an General B. nach ein Schreiben, daß die Beförderung der Krier durch die Unfähigkeit in Oberösterreich Unmöglichkeit und schmerzliche Abhilfe fordert. Eine Antwort auf dieses Schreiben ist bisher noch nicht erfolgt.

§ (Kriegshütte, 19. Januar. Zwischen Schalka und Schalka wird die Schalka, die hier mehr eine Schalka noch ein Wirtshaus besitzt, von der Schalka durchschritten, an dieser Stelle wurde ein Gefangener, auf dem sich der Bauerntugendlicher Sucht mit seiner Gefährtin befand, von einem Jäger, der mit großer Schaulust daherkam, erfaßt und völlig getrimmt, die Suchtlichen Gefangenen wurden hierbei gefesselt.

§ (Kriegshütte, 17. Januar. Am Sonntag nachmittags erschienen bei dem Hiesigen Kaserne in Klotzsch bei Klotzsch 15 bis 20 Banditen und umstellten die Besatzung. Esch davon drangen in die Wohnung des R. ein. Mit Handgranaten und Pistolen richteten sie in der Wohnung große Verwüstungen an. Kaserne wurde erschossen. Ein Beamter der Kpo, der mit anderen Beamten zu Hilfe gerufen war, wurde ebenfalls erschossen, des weiteren drei Zivilpersonen. Ferner wurden eine Frau, Mutter von 6 Kindern, und drei Zivilpersonen so schwer verletzt, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen dürften. Die Regierung hat 15000 Mark Belohnung auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

§ (Groß-Schreck, 18. Januar. Nach Klotzsch von der Jagd hatte ein Jäger in Kolonowka hiesigen Kreis sein geladenes Gewehr ungeschützt hinter den Ofen gestellt. Ein Sohn nahm es zur Hand und legte damit im Scherz auf seine Schwester an, in demselben Augenblick entlad sich die Waffe und das Mädchen sank, von einer Kugel tödlich getroffen, zu Boden.

§ (Staatsamt-Nachrichten von Sobran. Sterbefälle.)

Am 18. Januar Antonie, Tochter des Uhrmachers Paul Gallisch, 1 Stunde alt; am 19. Franz Henriette Janzsch, geb. Prager, 70 Jahre alt.

§ (Evang. Gemeinde Sobran. Sonntag, den 23. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst. Kirchenwahlen.)

Ein sauberes Dienstmädchen sucht für sofort Frau Hollender.

Wolfsabstimmung!

Stimmberechtigte, die im Abstimmungsgebiet geboren, ihre Heimat verlassen und nach dem 1. Oktober 1920 ins Abstimmungsgebiet zurückgekehrt sind, stimmen nicht in ihrem jetzigen Wohn-, sondern in ihrem Geburtsort ab.

1. Sie müssen einen Antrag stellen, dem 2 Lichtbilder beigelegt sind.
2. Die Gemeinde- oder Polizei-Behörde ihres jetzigen Wohnortes muß bestätigen, daß der Stimmberechtigte, den dieses Lichtbild darstellt, ihr bekannt ist.
3. Sie müssen im Antrag zwei, im Abstimmungsgebiet wohnhafte Personen mit genauer Adresse anführen, denen Sie persönlich bekannt sind.

Wendet Euch sofort persönlich an die Ortsstellen des Deutschen Plebiszit-Kommissariats.

Dort erhaltet Ihr Formulare, genaue Anweisung und tatkräftige Unterstützung.

Schon am 3. Februar werden die Listen geschlossen.

Die Zeit ist kurz!

Meldet Euch umgehend!

Deutsches Plebiszit-Kommissariat.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Verbesserung der Legitimationskarten.

Diesenigen Personen, in deren Legitimationskarten irgend welche unrichtige Angaben, Streichungen oder Verbesserungen vorgenommen sind, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Karten bei der amtlichen Ausgabe-Stelle im Rathaus, Stadtschreiberei Zimmer 6 einzufinden. Alle Verbesserungen oder Streichungen müssen amtlich beglaubigt werden, sonst ist die Legitimationskarte ungültig.

Ein Ruabe,

Sohn anständiger Eltern, wird als Elektrolehrling gesucht.

Sohrau OS., den 17. Januar 1921.

Der Magistrat. Paering.

Vermählte:

Tierarzt GRUCZA
ELLA GRUCZA
geb. KOTYRBA

Olelitz

Sohrau OS.

19. Januar 1921.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesene freundliche Aufmerksamkeit danken wir hierdurch herzlichst.

Sohrau OS., den 21. Januar 1921.

Josef Kielbassa u. Frau
Otilie, geb. Lipus.

Freie Schuhmacher- und Sattler-Innung Sohrau.

Montag, den 24. Januar 1921:

Früh 7 Uhr: hl. Messe.

Nachmittags 4 Uhr: Innungsverammlung in der Wohnung des unterzeichneten Obermeisters. Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Wahl des Obermeisters. 3) Erledigung von Innungsangelegenheiten.

Josef Bimler, Obermeister.

60 starke Puten

(Bronce mit starken Mexikanern gekreuzt), blutstarkes Stämme abzugeben. Sohn 130 Mk., Henne 120 Mk.

Dominium Timmendorf OS.

Nach Freiwerden der Zwangswirtschaft ca. 500 Liter Milch pro Tag frei Sohrau gegen Meistgebot abzugeben.

Dominium Timmendorf.

Abstimmung!

- 1) Alle abstimmungsberechtigten Personen stimmen dort ab, wo sie am 1. Oktober 1920 gewohnt haben!
- 2) Alle von ausserhalb des Abstimmungsgebietes zugezogenen Personen, die seit dem 1. Januar 1921 ununterbrochen bis heute im Abstimmungsgebiete wohnen, brauchen für die Abstimmung beglaubigte Aufenthaltsbescheinigungen für alle Ortschaften, in denen sie gewohnt haben. Sie müssen sich diesbezüglich sofort an die hiesige Ortsstelle des deutschen Plebiszitkommissariats — Plesser Str. 462 I wenden, wo alles Nötige beschafft ist und weiter beschafft wird und jede Auskunft zu haben ist.
- 3) Wenn die von ausserhalb des Abstimmungsgebietes zugezogenen Personen nach dem 1. Januar 1921 geboren sind, müssen sie dem paritätischen Abstimmungs-ausschuss eine Geburtsurkunde vorlegen!
- 4) Alle im Abstimmungsgebiete geborenen und daneben wohnhaften Personen sind ohne Einschränkung abstimmungsbe-rechtigt, vorausgesetzt natürlich, dass sie am 1. Januar 1921 das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Am 8. Februar, abends 6 Uhr ist Schluss für die Eintragung in die Stimmliste! Also höchste Eile ist geboten!

In allen die Abstimmung betreffenden Fragen erteilt Auskunft

das deutsche Plebiszit-Kommissariat Ortsstelle Sohrau.

Telephon Sohrau Nr. 8.

Seemann.

Plesser Str. 462 I.

Montag, den 24. Januar 1921, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Broil'schen Saale:

KONZERT

(bestehend aus Quartetten und Solovorträgen)

veranstaltet vom Oberschlesischen Lehrer-Gesangs-Quartett

Preise der Plätze: 1. Platz (numeriert) 4 Mk., 2. Platz (nicht numeriert) 3 Mk., Stehplatz 2 Mk. Vorverkauf in Humold's Buchhandlung.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Der Musik-Verein Sohrau OS.

Freiwill. Feuerlösch- und Rettungsverein Sohrau.

Zu dem am Dienstag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr im Broil'schen Saale stattfindenden

Faschingsvergüßen

werden die Mitglieder und deren Angehörige hiermit ergebenst eingeladen.

Sohrau OS., den 20. Januar 1921.

Der Vorstand.

Hering, Vorsitzender.

800 Centner

Beluschten zur Saat

gegen Meistgebot abzugeben. Antwort nur bei Rückporto.

Dominium Timmendorf.

10 weiße gedeckte hornlose Saanenziegen
je 500 Mark.

2 Ziegen [gedeckte] mit Hörnern
Stück 380 Mark.

Dominium Timmendorf OS.

Kameradschaftliche Wohlfahrtsvereinigung

auf Gegenseitigkeit, Ortsgruppe Sohrau OS.

Zu unserem am Sonnabend, den 22. Januar 1921, abends 8 Uhr im Broil'schen Saale hier selbst stattfindenden

Faschingsvergüßen

erlauben wir uns, die verehrte Bürgerschaft von Sohrau OS. und Umgegend ergebenst einzuladen.

Mit Rücksicht auf die erhabenen Ziele unseres Vereines bitten wir um zahlreichsten Besuch. Einladungskarten werden nicht versandt.

Der Vorstand.

Spiel- u. Eislauf-Verein Sohrau.

Die Fußballmannschaft wird gebeten, Sonnabend den 22. d. Mts., abends 8 Uhr im Café Solka zwecks dringender Besprechung sich einzufinden. Der Spielwart. A. Duda.

Edle Deutsch-Kurzhaar

4 Monate alt, braun mit etwas Abzeichen, Hund und Hündin je 150 Mark.

Dominium Timmendorf OS.

Stimmberechtigte,

die nicht in Oberschlesien geboren sind (Kategorie c), meldet Euch umgehend bei den

Ortsstellen des

Deutschen Plebiszitkommissariats.

L. S.

Sonntag, den 23. Januar 1921:

Egede Nissen

**Dem Teufel
ver-
schrieben.**

Schauspiel in 4 Akten von Toni
Dathe mit Egede Nissen in der
Hauptrolle.

**Scheven contra
Festenberg.**

— Lustspiel in 3 Akten. —

Sonabend 8 Uhr: Probe

Sonntag
2 Vorstellungen, 5 und 8 Uhr.

Personen unter 16 Jahren haben keinen
Zutritt.

Geschäftsgrundstück

mit 2 Häusern, Werkstätten und großem
Hofraum an belebter Straße ist
anderer Unternehmungen halber zu
verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Gelegenheitskauf!

- 2 Milchzentrifugen,
- 2 Nähmaschinen,
- 4 Stück gebr. Fahrräder
mit neuer Gummibereifung in verschiedenen
Preislagen,

- 1 Heringsräucherofen,
 - 1 irischer gross. Heizofen,
 - 1 Schüsselofen verkauft
- B. Elias, Sohrau**

Achtung! Frisch eingetroffen
Feinstes

Tafel-Schweinschmalz
Pfund 17 Mk. Johann Skoppek

**Kaninchen-
Fagen-
Zitis-
Fuchs-**

Felle

werden von mir zum Geben angenommen.
Franz Hallatsch, Bahnhofstr. 211

Verkäuflich

ca. 5,00 cbm kief Tischlerbohlen I. Kl.
45 m/m. stark, durchaus trocken.

Ein neuer groß. eis. Schulofen,
geeignet für Säle, Fabrikräume etc.
1 neue eis. Schrot- u. Mahlmühle
für Handbetrieb.

Eras, Baugeschäft, Sohrau.

Ein neu massiv gebautes

Haus mit 7 Morgen Acker
ist bald zu verkaufen. Näheres in der Exped.
d. Bl.

600 Buntner schöne

gelbe **Saatlupine**

letzter Ernte hat abzugeben

Dominium Ober-Borin.

Volts- Abstimmung!

Die außerhalb Oberschlesiens geborenen, seit
dem 1. Januar 1904 oder früher im Abstimmungs-
gebiet ununterbrochen wohnhaften Frauen und
Männer (Kategorie C des Abstimmungsreglements)
müssen

in der Zeit vom 14. Januar bis spätestens
3. Februar 1921, abends 6 Uhr, einschließlich

ihre

Eintragung in die Stimmliste
schriftlich beantragen.

Der Antragsteller muß:

1. Vor dem 1. Januar 1901 geboren sein.
2. Aufenthaltsbescheinigungen der Gemeinde
oder Polizeibehörden aller derjenigen Ortschaften
beifügen, in denen er seit dem 1. Januar 1904
gewohnt hat.
3. Eine Geburtsurkunde beifügen, wenn er
nach dem 1. Januar 1896 geboren ist.

Die Anträge sind an den paritätischen Aus-
schuß des Wohnortes zu richten. Wer nach dem
1. Oktober 1920 seinen Wohnsitz geändert hat, muß den
Antrag an den paritätischen Ausschuß der Gemeinde richten,
in der er zu diesem Zeitpunkt seinen Wohnsitz gehabt hat.

Die Formulare für die Anträge sind bei den Landrats-
ämtern, den Magistraten, den Gemeinde- und Gutsvor-
ständen kostenlos erhältlich.

Die deutschen Plebiszitkommissariate und
ihre Ortsstellen werden

Formulare vorrätig halten,

die Beschaffung der Aufenthaltsbescheini-
gungen und Geburtsurkunden unterstützen
und jede Auskunft erteilen.

Jeder prüfe seine Legitimationskarte!

Die Legitimationskarte muß die eigenhändige
Unterschrift des Bürgermeisters oder Gemeinde-
vorstehers und dessen Dienstsiegel tragen.

Es muß eingetragen sein das Datum des ersten
Zuzugs in das Abstimmungsgebiet, nicht etwa
nur das Datum des Zuzugs am gegenwärtigen Wohnsitz.

Diesen Anforderungen nicht genügende Le-
gitimationskarten sind sofort der ausstellenden Be-
hörde zur Berichtigung zurückzugeben.

Jeder nicht in Oberschlesien geborene Abstimmungs-
berechtigte wende sich

sofort persönlich

an das deutsche Plebiszitkommissariat oder an
die Plebiszitkommissariats-Ortsstelle seines
Wohnortes, wo er Rat und Unterstützung findet.

11. Januar 1921

**Plebiszitkommissariat für
Deutschland**